

Vorstellung des Statistischen Jahrbuchs 2009

Am 21. Dezember 2009 wurde das „Statistische Jahrbuch für Bayern“ von Innenminister Joachim Herrmann und dem Präsidenten des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, Karlheinz Anding, in München vorgestellt. Bei der Vorstellung des Jahrbuches ging der Minister insbesondere auf die Statistikbereiche „Bevölkerungsvorausberechnung“ und „Wohnungsbau“ ein sowie auf die geplante Verlagerung des Amtes nach Fürth und den noch in deren Vorfeld stattfindenden Umzug in die Sankt-Martin-Straße im Münchner Stadtteil Obergiesing. Im Anschluss an die Rede stellte er sich gemeinsam mit Präsident Anding den Fragen der Journalisten.



Ungewohnter Empfang: Mitarbeiter des Amtes protestieren gegen die Verlagerung

In der Pressekonferenz nahm der Innenminister einleitend Stellung zu den Protesten der Mitarbeiter des Landesamts gegen die geplante Verlagerung nach Fürth. Das Kabinett habe entschieden, alle in München angesiedelten Statistikabteilungen, den überwiegenden Teil der Zentralabteilung und die Amtsleitung des Landesamtes zu verlagern. Der Bereich „IuK/Rechenzentrum Süd“ solle in München und die Außenstelle des Landesamts wie bisher in Schweinfurt verbleiben.

Die Verlagerung soll in zwei Schritten durchgeführt werden. Als Soforthilfe für die Region Fürth sollen dort bis Juni 2010 die über 200 zusätzlichen, bis zum Jahr 2012 befristeten Stellen für die Durchführung des Zensus 2011 angesiedelt werden. Die Vorbereitungen für die Inbetriebnahme der neuen Zensus-Außenstelle sind bereits angelaufen. In einem zweiten Schritt wird dann die eigentliche Verlagerung des Amtes von Mün-



Minister Herrmann erläutert Details des Umzugskonzepts

chen nach Fürth stattfinden. Hiervon sind über 500 Stellen betroffen. Gegenwärtig wird für den Umzug ein Zeitrahmen von bis zu 10 Jahren veranschlagt, da alle Verlagerungsschritte Rücksicht auf wichtige Projekte der amtlichen Statistik, die nicht beeinträchtigt werden dürfen, nehmen müssen. Eines dieser Projekte ist der Zensus 2011. Bei diesem Projekt hat das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung zum einen die Verantwortung für die Durchführung des Zensus in Bayern. Zum andern wurden auch wichtige Schlüsselaufgaben in der Zusammenarbeit der statistischen Ämter des Bundes und der Länder an das Bayerische Landesamt übertragen. Dabei handelt es sich um Aufgaben, die den Zensus in Deutschland überhaupt erst möglich machen. Die große Bedeutung dieser Aufgaben wird dadurch unterstrichen, dass das Landesamt hierfür von Bund und Ländern Erstattungen in Höhe von circa 60 Millionen Euro erhält. Nach der Hochphase des Zensus, die bis voraussichtlich Mitte 2012 dauert, stehen dem Landesamt mit den Bundestagswahlen und den Landtagswahlen im Jahr 2013 weitere gewichtige Aufgaben ins Haus, deren zuverlässige Erledigung während eines Umzugsbetriebs problematisch wäre.

Dies werde, so der Minister, zur Folge haben, dass das Landesamt zunächst, wie ursprünglich geplant, Ende 2011/Anfang 2012 von der Neuhauserstrasse in das neue Amtsgebäude in der Sankt-Martin-Straße im Münchner Stadtteil Obergiesing umziehen soll. Von dort aus wird dann, wenn die notwendigen Voraussetzungen gegeben sind, der Umzug nach Fürth in Angriff genommen.

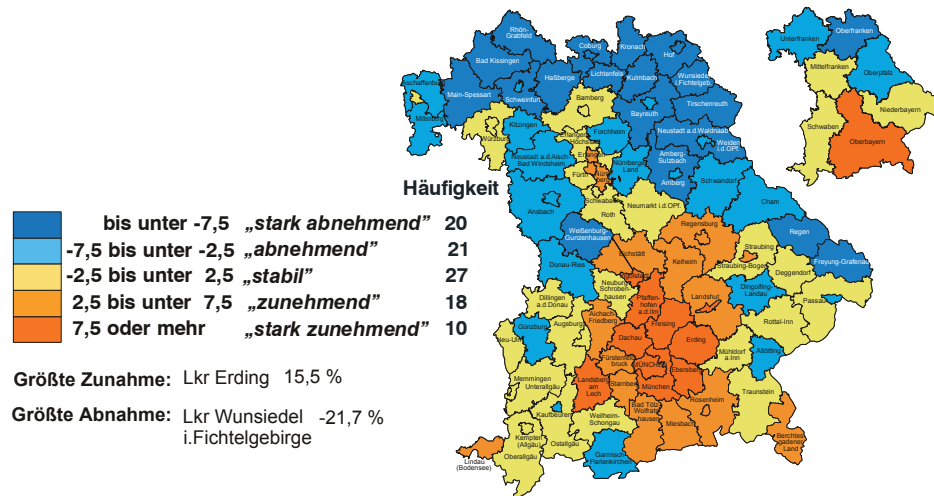
Der Minister wies darauf hin, dass ihn das Kabinett beauftragt habe, bis Ende März 2010 in Abstimmung mit dem Finanzministerium und unter Beteiligung der Personalvertretung ein konkretes Konzept für die Verlagerung nach Fürth zu erarbeiten und im Ministerrat zu berichten. Der Innenminister sicherte zu, die Beteiligten und die Öffentlichkeit über alle weiteren Schritte zu unterrichten, sobald eine Entscheidung zu diesem Konzept vorliegen wird.



Karlheinz Anding und Minister Herrmann stellen das Jahrbuch vor

Nach den Mitteilungen über diese, das Landesamt direkt betreffenden Entwicklungen ging der Minister auf das Statistische Jahrbuch 2009 ein. Er betonte, dass das Statistische Jahrbuch einen Überblick über den Ist-Zustand Bayerns für das jeweilige Berichtsjahr biete und darüber hinaus erlaube, in Verbindung mit früheren Jahrbüchern

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern
Veränderung 2028 gegenüber 2008



Zeitreihen zu bilden und Entwicklungen über längere Zeiträume zu verfolgen. Aus diesem Grund besitzt jeder Band auch eine über das jeweilige Berichtsjahr hinausgehende Bedeutung. Auf zwei zentrale Bereiche des Jahrbuchs, die Bevölkerungsentwicklung und den Wohnungsbau, ging der Minister näher ein:

Die Zahlen des Jahrbuchs bestätigen, dass die Bevölkerung des Freistaats Bayern nach wie vor wächst. So lebten Ende letzten Jahres insgesamt mehr als 12,5 Millionen Menschen im Freistaat; vor 20 Jahren, also im Jahr 1988, waren es hingegen erst 11 Millionen, also 1,5 Millionen weniger. Der Saldo aus Geburten und Sterbefällen fiel 2008 zwar mit minus 14 800 erneut negativ aus. Dafür lag Bayern aber bei der Zuwanderung aus anderen Bundesländern weiterhin an der Spitze. Allein durch Umzüge innerhalb Deutschlands gewann Bayern rund 26 150 Einwohner. Sorge bereitet die Abwanderung ins Ausland. Hier wurden deutlich gestiegene Fortzüge registriert, so dass per Saldo ein Wanderungsverlust von ca. 12 100 Personen zu verzeichnen war. Auch wenn derzeit noch von einem abgeflachten Bevölkerungswachstum ausgegangen werden kann, darf doch insgesamt nicht übersehen werden, dass auch in Bayern erhebliche demographische Veränderungen einsetzen werden. Zwar ist absehbar, dass die Bevölkerung im Freistaat bis 2020 aufgrund der Wanderungsgewinne landesweit noch zunehmen wird. Ab 2020 ist dagegen damit zu rechnen, dass sich auch in Bayern der langjährige Geburtenrückgang stärker auswirken wird. Dies und die Altersstruktur der bayerischen Bevölkerung werden die kommunalen Entscheidungsträger vor enorme Herausforderungen stellen.



Da die demographische Entwicklung auf der lokalen und regionalen Ebene in der Regel abweichend von der gesamt-bayerischen Durchschnittsentwicklung verläuft, wobei die Abweichungen zum Teil erheblich sind, bietet das Landesamt den Entscheidungsträgern vor Ort seit kurzem ein wirkungsvolles Instrument für ihre Planungen an. Eine Bevölkerungsvorausberechnung für Landkreise und kreisfreie Städte ermöglicht eine regionale Situationsanalyse auf Basis aktueller Daten. Seit September 2009 werden die Ergebnisse dieser Berechnungen zentral auf der Homepage des Landesamts zur Verfügung gestellt.

Von Seiten des Innenministeriums sei man sich der Situation bewusst, dass nicht nur auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte ein Bedarf an qualitativ hochwertigen Bevölkerungsvorausberechnungen bestehe, betonte Innenminister Herrmann. Aus diesem Grund erweitert das Landesamt im Frühjahr 2010 sein Datenangebot noch einmal deutlich. Schon im April 2010 ist mit dem Vorliegen der Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung für alle Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern zu rechnen. Diese werden wie gewohnt auf der Homepage des Landesamtes veröffentlicht.

Das Landesamt führt neben den vorgestellten Bevölkerungsvorausberechnungen ein Sonderprojekt durch, das sich speziell der Bevölkerungsvorausberechnung im Bereich der Personen mit Migrationshintergrund widmet. Damit wird eine plausible Datengrundlage geschaffen, die eine optimale und zukunftsweisende Gestaltung der Integrationspolitik unterstützt. Seit 2005 ist die amtliche Statistik mit Daten des Mikrozensus in der Lage, Untersuchungen zum Migrationshintergrund durchzuführen. Menschen mit Migrationshintergrund werden dabei definiert als Personen, die entweder keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen oder im Ausland geboren wurden und nach 1949 zugewandert sind oder die einen Elternteil mit ausländischer Staatsangehörigkeit haben bzw. bei denen ein Elternteil aus dem Ausland zugewandert ist. Nach den Ergebnissen des Mikrozensus hatte 2007 in Bayern nahezu jeder fünfte Einwohner (rund 19% bzw. 2,4 Millionen Einwohner) einen Migrationshintergrund. Knapp die Hälfte davon waren Ausländer (insgesamt 9,5%), die meisten davon hatten eine eigene Migrationserfahrung. Die Gruppe der Deutschen mit Migrationshintergrund umfasste 9,8% der Bevölkerung, von denen der Großteil als Eingebürgerte oder Spätaussiedler ebenfalls Migrationserfahrung hatten. Das Landesamt führt diese Untersuchungen im Auftrag des Innenministeriums seit Anfang 2009 durch. Da es dabei teilweise inhaltlich und methodisch Neuland betritt, wird das Landesamt von einer neu einberufenen Expertenrunde mit Vertretern der Wissenschaft sowie der beteiligten Ressorts unterstützt.

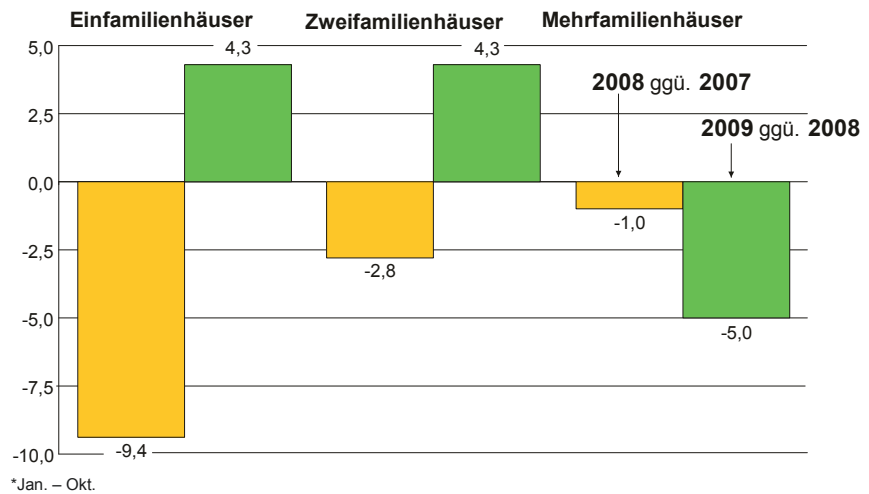
Zum Thema Wohnungsbau führte der Minister aus, dass die Zahlen für die Baufertigstellungen 2008 die niedrigsten Werte seit Beginn der statistischen Zeitreihe im Jahr 1951 ausweisen. Es konnten nur 36 246 Wohnungen fertig gestellt werden. Dies sei der ungünstigste Wert seit Jahrzehnten und bedeute einen erneuten Rückgang von 17,5% im Vergleich zum Jahr 2007. Auch die Baugenehmigungszahlen seien 2008 auf ein neues historisches Tief gesunken. Gemeldet wurden nur noch 35 053 Baugenehmigungen und damit nochmals fast 5% weniger als im Jahr 2007. Auch in den ersten zehn Monaten des Jahres 2009 konnte mit +0,2% nur eine marginale Veränderung bei den Baugenehmigungszahlen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum festgestellt werden.

Stabilisierende Zahlen bot allerdings der Eigenheimbereich. Es zeigte sich z.B., dass in Einfamilienhäusern im Zeitraum bis einschließlich Oktober 2009 insgesamt 12 799 Wohnungen (Vorjahr: 12 274, +4,3%) und in Zweifamilienhäusern 2 656 Wohnungen (Vorjahr: 2 546, +4,3%) zum Bau genehmigt wurden. Der Minister führte dies auf die vom Gesetzgeber beschlossenen Maßnahmen wie z.B. das „Wohn-Riestern“ zurück. Bei den neuen Mehrfamilienhäusern sank die Zahl der geplanten Wohnungen dagegen wieder, nämlich um 5,0% auf 11 138 Wohnungen (Vorjahr: 11 726).

Die teilweise ermutigenden Entwicklungen stellen einen ersten Lichtblick dar. Es besteht nach Auffassung des Innenministers in Bayern in nächster Zeit aber noch ein erheblicher Neubaubedarf. Dies führte er zum einen auf die weiter ansteigende Bevölkerungszahl und zum anderen auf den am Markt zu beobachtenden Trend zu kleineren

Wohnungsbau-Genehmigungen in Bayern

Zu- und Abnahme 2008* und 2009* nach Gebäudeart in Prozent



Haushalten zurück. Insofern ist auch noch für einen längeren Zeitraum von einem Wachstum der Haushaltszahlen und damit von einem Bedarf an neuem Wohnraum auszugehen.

Minister Herrmann folgerte aus diesen Zahlen, dass eine wirkungsvolle staatliche Wohnraumförderung unverzichtbarer Bestandteil der Politik sein müsse. In Bayern setzt er deshalb – im Gegensatz zu anderen Bundesländern – darauf, die Wohnraumfördermittel auf hohem Niveau zu halten. So werden laut Auskunft des Ministers für das Jahr 2010 Fördermittel in Höhe von 215 Millionen Euro, das sind 11 % mehr als im Vorjahr, vorgesehen. Auch auf Bundesebene konnten durch bayerischen Einfluss erfreulicherweise Wohnraumfördermaßnahmen festgeschrieben werden. Der Koalitionsvertrag enthält Forderungen hinsichtlich der Schaffung von Wohnungsneubauten, zur Einleitung von Maßnahmen zur Sanierung des Gebäudebestandes und zur Erhöhung der Wohneigentumsquote. Nach Aussage des Ministers wird auf die Umsetzung der Forderungen von Seiten der CSU strikt zu achten sein.



Karlheinz Anding und Minister Herrmann stellen sich den Fragen der Journalisten

Am Ende der Pressekonferenz verwies der Minister auf die Fülle an Grundinformationen, die das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung der Öffentlichkeit anbietet. Die im Internet vorgehaltenen Informationen würden größtenteils kostenlos bereitgestellt und seien damit für jeden von überall zugänglich. Er machte außerdem darauf aufmerksam, dass die Angebotspalette an Daten von der Landes- bis auf die Gemeindeebene reichte und in verschiedenen Publikationen wie den „GEMEINDEDATEN“ oder der „Statistik kommunal“ zur Verfügung stände. Eine der visuell am besten aufbereiteten Veröffentlichungen für kleinräumige Daten stellten die im Internetangebot des Landesamtes zugänglichen „Interaktiven Karten“ dar. Regional tief gegliederte Ergebnisse würden aber auch in den „Statistischen Berichten“ geliefert. Die Fachserien für die einzelnen Statistiken seien für jeden kostenlos im Webshop des Landesamtes erhältlich. Kostenlos könnten kundenspezifischen Datenanfragen durch Nutzung der Datenbank „GENESIS online“ erledigt werden.

Zum Abschluss bedankte sich Innenminister Herrmann bei allen Mitarbeitern des Landesamtes, die an der Erstellung des Jahrbuchs engagiert und fachkundig beteiligt waren. Danach stellte sich Minister Herrmann zusammen mit Präsident Karlheinz Anding den Fragen der Reporter. Diese hatten überwiegend die politische Bewertung der vorgestellten statistischen Entwicklungen zum Gegenstand.